



Owascheßer > Aktuell <

22.Jahrg./Extra 4, Donnerstag, 11.06.2015, Oberscheidweiler

Diese Zeitung ist unserem Redaktionsmitglied
Günter Schneider gewidmet.



Günter Schneider ist am Samstag, 16. Mai 2015 verstorben.

Er wurde am 13.06.1939 in Ratingen als Sohn von Josef und Helene Schneider (Riems Juusep un Riems Lien) geboren.

Als sein Vater zur Wehrmacht einberufen wurde, ist Günter im Alter von sechs Wochen mit seiner Mutter nach Oberscheidweiler gezogen, wo sie in der Trierer Straße 2 wohnten. Er besuchte hier die Volksschule und dann die Ackerbauschule, die er als Landwirtschaftsmeister abschloss.

Am 06. November 1946 kam sein Vater zurück aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft. Günter hat dieses Ereignis in seinem Buch „Weßt da noch“ in der Geschichte „Ein Tag wie kein anderer“ wunderbar erzählt.

1963 heiratete er seine erste Frau Mechthild. Mit der ganzen Familie sind sie zwei Jahre später auf den Hubertushof ausgesiedelt. Günter und Mechthild haben drei Töchter: Christa, Lisa und Margret. Ein großer Schicksalsschlag war 1977 der allzu frühe Tod seiner Ehefrau Mechthild.

1982 hat er dann Eva Max, deren Ehemann Willi leider auch viel zu früh verstorben war, geheiratet. Im Laufe der Jahre reduzierten beide Stück für Stück ihre landwirtschaftlichen Betriebe, und Günter wurde 1987 Geschäftsführer im Maschinen- und Betriebshilfering Bernkastel-Wittlich.

Beide sind dann 1994 wieder in unser Dorf „Auf dem Büschel 5“ gezogen. Eva und Günter haben zusammen 7 erwachsene Kinder und 15 Enkelkinder.

Günter hat sich um unser Dorf besonders verdient gemacht.

Im Alter von 30 Jahren wurde er in den Gemeinderat gewählt. Ab 1974 war er Beigeordneter und von 1999 an fünf Jahre lang Ortsbürgermeister.

In diesen 35 Jahren hat er der Gemeinde „seinen Stempel aufgedrückt“. Vieles von dem, was mit Günter in die Wege geleitet und umgesetzt wurde, können wir heute noch sehen und spüren, so dass wir immer wieder an ihn erinnert werden.

Hier einige von vielen Beispielen:

- ⇒ Bebauungsplan „Ortsmitte um die Kirche“
- ⇒ Renovierung der Ferialkirche
- ⇒ unsere Kinder im Kindergarten Niederöfflingen
- ⇒ das neue Denkmal für die Minenopfer
- ⇒ Dorferneuerung
- ⇒ Umbau unseres Bürgerhauses mit der Brunnenstube
- ⇒ erste Dorfzeitung 1993
- ⇒ Firma Kees im Gewerbegebiet
- ⇒ Spielplatz hinter der Brunnenstube
- ⇒ der Bebauungsplan „Ober'm Hof“ ist ein ganz aktuelles Beispiel, denn 2001 hat Günter mit seinem Gemeinderat diesen Plan beschlossen, und heute ist die Erschließung der ersten vier Baugrundstücke im vollen Gange

Mit seiner Kompromissbereitschaft, seinem großen Optimismus und viel Ausdauer hatte er immer die Fäden in der Hand, hat geplant und koordiniert.

Auch in anderen Vereinen und Organisationen war er sehr aktiv:

- ⇒ 33 Jahre in der Freiwilligen Feuerwehr und 26 Jahre inaktiv
- ⇒ über 30 Jahre Vorsitzender des Kirchenchors
mit diesem Verein hat er vor 30 Jahren im Rahmen des jährlichen Erntedankfestes die Tombola für einen guten Zweck ins Leben gerufen
- ⇒ 30 Jahre im Pfarrgemeinderat, Vorsitzender bis 1995
- ⇒ Verein „Öl- und Faserpflanzen RLP“
- ⇒ Maschinen- und Betriebshilfering
- ⇒ landwirtschaftlicher Fortbildungskreis
- ⇒ Vorsitzender im Senioren-Beirat des Landkreises

Günter hat immer gerne und gut gesungen. Wann immer es in Oberscheidweiler einen Gesangsverein gab, war er mit von der Partie, zuletzt im Männerchor. Ein voller Erfolg waren auch immer seine Büttenreden und Vorträge an unseren Familienabenden.

Der traditionelle Rosenmontagszug geht ebenfalls auf ihn zurück. Die Idee war, dass die Dorfjugend in unserem Dorf bleiben und feiern soll. Das „Owaschepaleed“, unsere „Hymne“, haben wir auch ihm zu verdanken. Oft hat er dieses Lied angestimmt, und alle haben mitgesungen.

Schließlich hat Günter noch zwei Bücher geschrieben und veröffentlicht. Das sind „Weßt da noch“ in 2012 und „noch ebbes“ in 2014. Diese sind wirklich sehr empfehlenswert und schön zu lesen. Noch schöner war es aber immer, wenn er selbst daraus gelesen hat, z. B. auf den Mundartabenden.

Für sein außerordentliches ehren- und kommunalpolitisches Engagement wurde Günter Schneider mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande und der Freiherr-vom-Stein-Plakette ausgezeichnet.

Wie konnte Günter dies alles, neben seinen privaten Verpflichtungen, schaffen?

Er war sehr kommunikativ, hat Kontakte geknüpft, aber auch gepflegt. Er hat Land und Leute gekannt, war aber auch selbst sehr beliebt. Seine Geselligkeit war großartig, und er hatte die ausgeprägte Fähigkeit, andere Leute zu begeistern und mitzureißen. Das war nicht nur so, wenn es etwas zu feiern gab, sondern auch, wenn es etwas zu tun gab.

Günter hatte keine Berührungsängste. Er ist auf die Menschen zugegangen und machte keinen Unterschied zwischen alt und jung, groß und klein, Frau oder Mann, Herkunft oder Religion. Er war ein Freund aller Menschen und scheute keine Mühe und keinen Aufwand. Die Sorgen der anderen waren ihm wichtig, und er hat jedem geholfen, wo er nur konnte und setzte sich immer für Hilfsbedürftige ein. Er war z. B. als Nikolaus nicht nur bei uns „unterwegs“, sondern auch in einem Behindertenheim in Eisenschmitt.

Was er auch machte, es war immer uneigennützig. Wenn er jemandem helfen konnte, hat er sich selbst gefreut, wenn es funktioniert hat. So hat er bestimmt viele guten Taten vollbracht, von denen wir aber nichts wissen. Er hat es nämlich nie an die große Glocke gehangen. Dafür war er viel zu bescheiden.

Menschen fühlten sich in seiner Nähe wohl. Tief in sich drin hatte er eine wunderbare Herzlichkeit, die man immer spüren konnte.

Einen Teil der erforderlichen Kraft hat er bestimmt durch seine Familie geschöpft, die ihn sehr viel unterstützt hat.

Nicht zuletzt hatte er ein unerschütterliches Gottvertrauen, woraus er sicherlich den anderen Teil seiner Kraft geschöpft hat.

Wir widmen diese Zeitung dem verstorbenen Günter Schneider (Riems Günter), weil er von Beginn an ein Redaktionsmitglied von „Owascheþa Aktuell“ gewesen ist.

Im Juni 1993 erschien die erste Dorfzeitung, so dass wir mit der nächsten Ausgabe den 23. Jahrgang beginnen. Dieses lange Bestehen unserer „kleinen“ Zeitung ist mit Sicherheit auch ein Verdienst von Günter.

Die Zeitung wurde anlässlich der 850-Jahr-Feier in das Leben gerufen, und es galt, einen Namen zu finden. Günter hat kurzerhand einen Wettbewerb gestartet, zu dem alle Einwohner einen Vorschlag unterbreiten konnten. Im Rahmen einer Bürgerversammlung wurden die Ergebnisse vorgestellt, beratschlagt, diskutiert und der Name „Owascheþa Aktuell“ beschlossen. Da man sich nicht einigen konnte, ob man „Owascheþa“ mit „b“ oder „p“ schreibt wurde entschieden: Es wird mit „b“ **und** „p“ geschrieben. Günter war zwar für „b“, aber er war eben immer kompromissbereit.

Schnell hat sich „Owascheþa Aktuell“ dann zu einem festen Bestandteil unserer Gemeindeskultur entwickelt und wird genutzt, um Informationen aller Art im Dorf, aber auch außerhalb der Gemeinde zu verbreiten.

Was wäre eine Zeitung ohne Menschen, die einen Artikel zum Veröffentlichlichen schreiben?

Über 200 verschiedene Artikelschreiber haben bisher einen Beitrag in der Dorfzeitung veröffentlicht, und mehr als 300 Artikel stammen aus der Feder von Günter Schneider.

Günter hatte immer Ideen für informative, lustige, aber auch besinnlich-ernste Themen, mit denen er „Owaschepa Aktuell“ bereicherte.

Viele dieser Artikel beschäftigten sich mit unserem Dialekt, und so hat er auch Beiträge auf Oberscheidweiler Platt verfasst, weil ihm der Erhalt unserer Mundart ein besonderes Anliegen war.

„Weeß de noch?“ mit Beiträgen wie
„Die Jemeen“, „Namenstage“, „Aal Housnommen“
„Et as Kirmes um Dorf“, „Feuerwehrtour 70er Jahre“
„Su schwäätzte mia un Owaschepa“ mit Vokabeln von A - Z
„Owaschepa - Urlaubsparadies“ (Gedicht)
„Dä Unnascheed“ (Gedicht)

In all seinen Beiträgen ist immer wieder eine starke Bindung zu Oberscheidweiler und der Eifel zu erkennen. Brauchtum und Geschichten von Früher sollten nicht in Vergessenheit geraten und der Nachwelt erhalten bleiben, z. B.

„Landwirtschaft und Bauerntum“
„Nikolaus Rach (Der Eifelschäfer)“
„Peter Schneider (aale Henze Paat)“
„Peter Willems (dä aale Dolz)“
„Mein Großvater (Nikolaus Schneider, Schmiedpaat)“
„Scholze Mättes un et Henze Kathrin“
usw. usw.

Nicht zuletzt hat er auch immer sehr einfühlsam „In Memoriam ...“ geschrieben, wenn in Oberscheidweiler jemand verstorben war.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Morgen und am Abend,
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.



In Dankbarkeit werden wir
dem verstorbenen Günter Schneider
ein ehrendes Andenken bewahren.